

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
 Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktage
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Anzeigenpreise:
 Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Zeile 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 206

Gegründet 1826

Samstag, den 4. September 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Abgabe des Zentrums an Westarp

Berlin, 3. Sept. In der „Kreuzzeitung“ hatte kürzlich Graf Westarp ausgeführt, daß die Deutschnationalen bereit seien, in die Reichsregierung einzutreten, indem sie die Abmachungen von Locarno (Eintritt Deutschlands in den Völkerbund) als nunmehr vollzogene Tatsache anerkennen. Die „Germania“, das führende Blatt des Zentrums, schreibt nun dazu, es genüge nicht, nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sich auf den Boden der Tatsachen zu stellen. Es komme auf den Geist der Deutschnationalen an. Sie würden die Prüfung wohl nicht bestehen, und ohne die strenge Prüfung gehe es nun einmal nicht. Man wolle sich keine deutschnationalen Kundseier ins Nest legen lassen. Andererseits habe Dr. Birtz in seinem Aufruf der Sammlung „aller Republikaner“ wohl den richtigen Geist befunden, aber sich in der Form vergriffen, indem er als das entscheidende Kennzeichen seiner Politik das „Republikanische“ wählte. Denn es könnte so den aufrichtigen Republikanern leicht das Mißgeschick widerfahren, daß sie sich eines schönen Tags in Gesellschaft von Republikanern befinden, die etwas ganz anderes wollen als sie selbst.

Hauptgeschäftsführung des Deutschen Bauernbundes zurückgetreten. Unter seiner Leitung war der Deutsche Bauernbund nach dem Krieg größtenteils zur demokratischen Partei übergegangen. Die ablehnende Haltung dieser Partei gegen Landwirtschaftsleute hat aber den weitaus größten Teil des Deutschen Bauernbundes veranlaßt, sich mit dem Bund der Landwirte zum heutigen Reichsbauernbund zu vereinigen. Dr. Böhmke selbst trat vor zwei Jahren zur Deutschen Volkspartei über.

Faschistische Werbung in Berlin
 Berlin, 3. Sept. Der italienische Major Renzetti, der früher Mitglied der Abstimmungskommission für Oberschlesien war und dann eine sogenannte deutsch-italienische Handelskammer in Berlin gründete, versucht nach einer Zeitschrift im „Vorwärts“, den seit 30 Jahren in Berlin bestehenden italienischen Unterstützungs- und Hilfsverein, der etwa 1000 Mitglieder zählt, mit Hilfe der italienischen Botschaft und des Generalkonsuls den Verein durch Drohungen für den Faschismus zu gewinnen. Der Verein hat dagegen Einspruch erhoben, der Generalkonsul soll aber gedroht haben, daß diejenigen Mitglieder, die sich widersetzen, auf die schwarze Liste kommen werden. Die Einfindung fragt, ob die deutsche Regierung eine solche Verletzung der deutschen Strafrechtsgehalte dulden werde.

Veränderungen im Deutschen Bauernbund
 Berlin, 3. Sept. Der frühere demokratische Reichsausschussleiter Dr. Böhmke ist gesundheitsbedingt von der

Gemeinsames Eingreifen der Mächte in China?

London, 3. Sept. Der „Daily Telegraph“ berichtet, das Auswärtige Amt in London unterlasse den Ernst der Lage in China. Die Erfolge der roten Kantontuppen und ihre Unterstützung durch das bolschewistische Russland habe den kriegsrischen Geist in Kanton angefeuert und die Ausschreitungen gegen die Fremden nehmen zu. Die europäische Niederlassung Schanghai werde täglich vom gegenüberliegenden Kanton aus beschossen. Ein amerikanisches Kanonenboot wurde von einer Kugel getroffen. Es scheint, daß die Kantongregierung nach dem Abzug der Truppen ins Feld gegen die Ausschreitungen des Volks ohnmächtig sei. Die Einnahme von Santau würde den Kantontuppen den Weg nach Peking öffnen, und dann würde sicherlich das noch völlig kriegsfähige Heer Fengjusiangs von der Mongolei aus eingreifen. Die guten Beziehungen Fengs zu Kanton seien jüngst dadurch gekennzeichnet worden, daß Feng zum Ehrenmitglied der Regierung von Kanton ernannt worden sei.

während andererseits zwischen Wupeifu und Tschang-tschin wieder Feindschaft herrsche. Ein gemeinsames Eingreifen der Mächte ist nötig und England müsse sie anregen. — Das chinesische Eisen ist so heiß, daß man sich leicht die Finger daran verbrennen kann.

Damascus belagert
 Jerusalem, 3. Sept. Nach arabischen Berichten ist Damascus in größter Erregung. Die Drusen führen täglich Angriffe aus, ein großer Teil der Bevölkerung bereite sich zur Flucht vor. Die Franzosen haben unter schweren Verlusten die Ortschaft Medj el Scharns wieder besetzt, konnten aber die Drusen nicht verfolgen. Die Drusenstämme, die sich den Franzosen ergeben hatten und von ihnen mit Waffen und Munition versehen worden waren, seien wieder zu Unruhe übergegangen.

Politische Wochenschau.

Alles schließt sich zusammen. Und so haben es auch die nationalen Minderheiten der europäischen Staaten gemacht. Sie kamen (zum zweitenmal) vorige Woche in Genf zusammen, um öffentlich Stellung zu den verschiedensten Fragen des Minderheitenschutzes, z. B. der Schule, der Sprache, des Wahlrechts, des Staatsbürgerrechts, zu nehmen. Man hat bei diesem Anlaß allerlei üble Dinge zu hören bekommen. Das Tollste war dabei zweifellos die neuerliche Verordnung Mussolinis, nach welcher sämtliche nichtitalienischen Namen umzutauschen sind. „Herr Schmid“ heißt also jetzt in Italien „Signore Fabbro“. Das sind unerträgliche Vergewaltigungen, die schreiend Abhilfe fordern. Eigentlich ist dies Sache des Völkerbunds. Daß Gott erbarm! Der wird ja mit weltbewegenden Fragen nicht fertig. Wieviel weniger hat er Zeit und Lust, Handel zwischen nationalen Minderheiten und der herrschenden völkischen Mehrheit zu sichten!

Und dies besonders in dieser Woche, wo in einer Vorbesprechung die Hauptfrage über den bevorstehenden Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geklärt werden mußte. Noch im letzten Augenblick wurden in dieser Sache allerlei ungeahnte Schwierigkeiten gemacht. So hat die Botschafterkonferenz, die eigentlich seit dem Londoner Dames-Abkommen überhaupt kein Daseinsrecht mehr hat, drei fast lächerlich nebensächliche Beschwerden in Sachen der „Entwaffnung“ gegen Deutschland erhoben, u. a. über angebliche militärische Übungen der vaterländischen Verbände. Ueber die geradezu grobhartige militärische Jugendausbildung in den sog. „Siegerstaaten“ geht man aber zur Tagesordnung über. So sieht man in Paris den Splitter in des Brubers Auge, aber nichts von dem Balken im eigenen Auge.

Auch die allerjüngste Aufrollung der Tangierfrage im Zusammenhang mit der spanischen Forderung eines ständigen Ratsitzes gehört in diese Richtung. Man mag nicht direkt sagen: „Wir wollen Deutschland nicht in unserer Gesellschaft haben“, um so mehr sucht man, unsere Eintritt zu erschweren. Freilich wollen England und Frankreich nicht von einem Völkerbundsmandat an Spanien über Tangier zunächst nichts wissen. Aber Italien scheint den Wünschen Primo de Riveras nicht ganz abhold zu sein. Überhaupt diese Diktatoren! Primo de Rivera, Mussolini, weiland Pangalos und wie sie alle heißen. Vor dem Weltkriege gab es in Europa einzeln

nur einen Diktator: das war der russische Zar. Jetzt sind es derselben mindestens ein halbes Dutzend. Welche Ironie der Weltgeschichte. Und der rücksichtsloseste von ihnen scheint Kemal Pascha zu sein. Der macht kurzen Prozeß mit seiner Opposition. Wenn die Leute in Angora morgens früh an ihr Tagewerk gehen, führt nicht selten ihr Weg vorbei an Galgen, an denen nicht etwa unverbesserliche Straßendrücker, nein, Männer von glänzender Vergangenheit, ein Bey nach dem andern hängen, Generale und Minister, die das sogenannte Unabhängigkeitsgericht zum Tod verurteilt hat. Das hängen hat allerdings einen stark asiatischen Beigeschmack. So richtig „europäisch“ scheint die türkische Republik trotz aller Reformen aber doch noch nicht zu sein.

Eine wichtige Stimme drang vorige Woche über die Gewässer zu uns. Reuben Baker, Wilsons ehemaliger Kriegsminister, machte den Vorschlag der Streichung aller Kriegsschulden, und zwar im eigentlichen Interesse Amerikas. Die gegenwärtigen Räte und die völkische Unsicherheit seien notwendige Folgen des Verfalls Versuchs, Deutschland unnötige Lasten aufzubürden. Wohl habe der Dawes-Plan, der unter Zustimmung der amerikanischen Regierung geschlossen worden sei, jene Lasten in gewisser Beziehung vermindert, aber diese Regelung sei für Deutschland trotzdem so schwer, daß es dieses Land in eine Arbeitslosigkeit hineingetrieben habe, die bereits anderthalb Millionen Menschen umfasse. — Baker ist nicht der erste Amerikaner, der diesen bemerkenswerten Rat erteilt. Coolidge aber will nicht, oder noch nicht davon hören. Wie aber will nichts oder noch nichts davon hören, noch gebüht „des Versailles Vertrags“, hat wieder einmal schimmiel Tage. Die Finanznot, die hauptsächlich die Folge der unnatürlichen Besetzung aus dem deutschen Wirtschaftsverband ist, staubt die Regierung dadurch dahin zu können, daß sie die Beamtengehälter um 4 bis 10 Prozent herabsetzt. Durch diese Sparmaßnahme hofft sie in Genf Einverständnis zu machen, so daß der Völkerbund sich all einem Ansehen herabsetzt. Aber die Beamten wollen nichts davon wissen. In Massen Demonstrationen protestieren sie gegen die gegenwärtige Regierung. In gleicher Zeit veruchten die Polen, die ja der Versailles Vertrag mit den Danzigern in einer Zollunion zusammengekoppelt hat, größere Rechte in der Zollverwaltung zu bekommen. Der Danziger Staat aber wies dieses Winkeln aufs Bestimmteste ab.

Der Sieg über französische nationalistische Verbände am 22. August in Kolmar über die unbewaffneten „Selbstmörder“ hat böses Blut in Elsaß-Lothringen gemacht. Die Entlassung der wegen Verleumdung der Pöbel zu 5 Jahren Gefängnis verurteilten vier Mitglieder der Heim-

Tagespiegel

Das Berlin wird gemeldet, Stresemann werde nach seinem Eintreffen in Genf eine Verständigung im Völkerbundsstreit wegen der Ansprüche Spaniens herbeizuführen suchen. Der Vatikan erhofft vom Völkerbund eine Lösung der Frage der heiligen Orte.

In Berlin wurde die 2. Reichstagung der Deutschnationalen Freiheitspartei unter dem Vorsitz des Abg. Walle eröffnet.

Der nächste sozialdemokratische Parteitag soll Mitte Mai 1927 in Kiel abgehalten werden.

Die Staatsanwaltschaft wird gegen die verantwortlichen Urheber der Schmähchrift gegen die Reichswehr, Lehmann und Merlens, Anklage erheben.

In Berlin wurde eine große Junkausstellung eröffnet.

Die Londoner „Times“ weiß von dem bevorstehenden Abschluß eines Neutralitätsvertrags zwischen Rußland, Persien und der Türkei zu berichten.

Das persische Kabinett ist zurückgetreten.

Nach einer Timesmeldung soll der chinesische Marschall Wupeifu an seiner Wunde gestorben sein. Nach einer anderen Meldung soll er von seinen Untergebenen gefangen auf einem Kriegsschiff im Jangtseki gehalten werden. Zu seinem Nachfolger sei General Tschinjun Ao gewählt worden.

Bewegung gab Anlaß zu einer großen nationalen Kundgebung, in der die vier Verbände als Vertreter des vaterländischen Heimatgedankens begrüßt wurden. Gegenüber jenen französischen nationalistischen Verbänden soll jetzt eine Heimatschutztruppe ins Leben gerufen werden. Die letzte Nummer der Straßburger „Zukunft“ enthält in dieser Sache einen beachtenswerten Aufsatz: „Wir brauchen entschlossene junge Leute, um dem französischen-nationalistischen Terror zu begegnen. Junges Elb, junges Lothringen, erweck! Mädel euch in Massen zur Heimatschutztruppe. Es lebe Elb-Lothringen!“ — Was denkt der lothringische Poincaré über diese Vorgänge? Vielleicht mit König Philipp II. Der Knabe Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden.

Während diese Zeiten niedergeschrieben werden, nimmt der Völkerbundsrat Stellung zu den Anträgen seiner Ständigenkommission. Dasselbe beschloß nämlich einstimmig, daß Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden und einen ständigen Ratsitz erhalten soll. Weitere ständige Ratsitze sollen nicht geschaffen werden. Der deutsche und der spanische Vertreter enthielten sich der Stimme. Weiterhin wurde in Ergänzung der Waibeschlüsse vereinbart, daß im Jahre 1926 von der Bunderversammlung 9 nichtständige Mitglieder des Rats gewählt werden sollen, und zwar können durch eine Entscheidung der Bundespermission, die in besonderer Abstimmung mit zwei Dritteln Mehrheit zu treffen ist, je drei aus jeder der drei großen Gruppen für wiederwählbar erklärt werden. Mit dieser Klausel will man den durchgefallenen Kandidaten, die sich um einen ständigen Ratsitz beworben hatten, namentlich Spanien und Polen, die Gelegenheit geben, doch so eine Art „ständiges“ Mitglied zu sein. So hat der Völkerbund, richtig besetzt, Räte: ständige, halbständige und unständige. — Mehr kann man doch wohlhaftig nicht verlangen.

Wir Deutsche werden nun bald die Ehre haben, Mitglied des Völkerbunds und ständiges Mitglied seines Rats zu sein. Viele setzen große Hoffnungen auf diesen Erfolg, der mehr uns aufzuwecken, als von uns nachgelacht wurde. Daß wir aber nicht übermäßig werden, dafür hat man bereits gefürchtet. Es wurde uns von Paris sehr deutlich bedeutet, daß alles beim Alten, d. h. beim Versailles-Vertrag, verbleibe, also an der Besetzung und an der Militärüberwachung nichts geändert werden sollte. Eine merkwürdige Stellung: Mitglied des „Hohen Rats“, aber unter dessen Bevormundung! Wie lange das gut tun wird!

Die englische Bergarbeiterkrisis ist immer noch nicht beendet. Coal, der Geschäftsführer des Bergarbeiterverbands, will nachgeben, Schmidt, der Vorsitzende, aber will nichts von Lohnsenkung und nichts von Arbeitszeitverlängerung wissen. Die Arbeiterpartei im Unterhaus ist in großer Verlegenheit, da ihr Führer Mac Donald für einen ehrenvollen Ausgleich der streitigen Interessen zwischen Unternehmer und Arbeiter ist. Der Regierung scheint die Sache nach und nach zu dümmen zu werden; sie kündigt schärfere Maßnahmen gegen die streikenden Bergleute an: Schluß der Arbeitsstätten und Schluß der Gruben, damit sie nicht verkommen.

In unserem innerpolitischen Leben ist Ferientage. Man wird zu wir die ausgeglichen durch die Rückkehr von einem Eisenbahnurlaub, so namentlich von der geistlichen Eingliederung bei der Zeit, deren unerbittlicher Urheber die Leute noch nicht entdeckt werden konnten.

Großartig verlief die Märkische Feier zur Erhebung des alten Heers. Nicht wenige unserer ruhmreichen Helden, darunter Generalmajor von Madensert und Kronprinz Rupprecht von Bayern, waren erschienen und von den alten Frontkämpfern mit beispiellosem Jubel begrüßt worden. Wir haben den Weltkrieg verloren, aber dessen innerpolitische Siege leben fort in den Herzen der Deutschen.

Nach etwas Spinnerei ist die nächste Woche eigentlich nicht in eine politische Woche. Aber es gibt Ereignisse in der Sportgeschichte, die eine politische Färbung bekommen.

men, namentlich, wenn es sich um Erringung der Weltmeisterschaft unter den einzelnen Nationen handelt. Wenn der Bürgermeister einer Achtmillionenstadt der Deutsch-Amerikanerin Gertrud Ederle eine Ehrenurkunde feierlich überreicht, so übersteigt das doch die Grenze des sportlichen Gebietes. Wenn eine amerikanische Zeitung die höchste Leistung des deutschen Schwimmers Ernst Bierkötter als einen neuen Sieg der „Hunnen“ vermeldet, so ist das mehr als eine sportliche Eiferfuchtelei. Jedenfalls zeigen die internationalen Wettspiele, daß deutsche Kraft und deutsche Ausdauer sich überall in der Welt sehen lassen können.

W. H.

Neuestes vom Tage

Der Egypthzug Prag—Paris bei Crailsheim entgle.
Am 3. September vormittags ist vom D-Zug 65 Prag—Paris bei der Einfahrt in den Bahnhof Crailsheim die Lokomotive entgleist und auf nebenstehende Güterwagen geworfen worden. Der Lokomotivführer konnte rechtzeitig abspringen, während der Heizer durch Verbrühung schwere Verletzungen erlitt, sodaß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Ein Reisender wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der Bahnverkehr muß durch Umsteigen ausreicht erhalten werden.

Die Daweszahlungen

Berlin, 3. Sept. Der Dawesagent teilt mit, daß mit der am 1. September erfolgten Zahlung von 45 Millionen Mark durch die Reichsbahn-Gesellschaft der volle Betrag für das zweite Dawesjahr (1,22 Milliarden Goldmark) entrichtet sei mit Ausnahme von 8 Millionen Mark aus der Transportsteuer, die am 21. September fällig wird. Die Zahlungen setzen sich zusammen: Beitrag aus den Reichseinnahmen 250 Millionen, Zinsen aus den Eisenbahnschuldverschreibungen 595 Millionen, Transportsteuer 241,9 Millionen und Zinsen aus den Industrie-Schuldverschreibungen 125 Millionen.

Änderung im Dawesplan

Berlin, 3. Sept. Im Dawesplan ist vorgesehen, daß im Fall einer höheren Reichseinnahme aus Zöllen und gewissen indirekten Steuern in den Jahren 1926 bis 1928 ein Drittel davon bis zum Höchstbetrag von 500 Millionen Goldmark an den Dawesagenten abzuführen ist. Diese Sonderleistung ist nun auf 300 Millionen, zahlbar in 12 Monatsraten und steigend von 18 bis auf 34,8 Millionen im Monat, festgesetzt worden, und zwar soll sie in Sachlieferungen der Industrie erfolgen. Ferner sollen die Einnahmen aus den verpfändeten Zöllen und Verbrauchssteuern erst nach 45 Tagen nach der Einnahme durch das Reich abgeführt werden.

Bierkötter kontra Ederle.

Der „L. Chr.“ wird zu diesem Thema geschrieben: Gestatten Sie einem unbeteiligten Leser ein Wort der Gemüthung darüber, daß Bierkötter dem deutschen Namen gab, was Fräulein Ederle ihm verweigerte. Der Frl. Ederle zuteil gewordene glänzende Empfang in Stuttgart, der selbst die Zepelinbegeisterung in den Schatten stellte, beruhte zum Teil sicher auch darauf, daß Ederle ein urdeutscher, ein urwäbischer Name ist.

Aber siehe da: Frl. Ederle hatte für diese Seite ihres Seins, für die Sprache des Blutes und der Heimat des Vaters auch rein nichts übrig. Sie fuhr stets mit der amerikanischen Flagge am Auto; sie verstand kaum ein Wort deutsch; kein Wort deutete, in der Presse wenigstens, darauf hin, was sie empfand darüber, in der Heimat ihres Vaters zu sein. So sehr diesen die Kräfte der Heimat gepackt haben mögen, zumal der Anblick der betagten Mutter: die Enkelin war und blieb die Stockamerikanerin, deren Mund nur beredt wurde, wenn es amerikanischem Frühling zu schmeicheln galt; man denke an das Wort, besondere Gemüthung für sie sei es, diesen Sieg an die amerikanischen Farben heften zu können.

Man verstehe uns nicht falsch: wir wissen uns völlig frei von jeder Abneigung gegen Amerika trotz Wilson; wir vermissen vor allem nicht, was uns speziell die Deutschamerikaner in der Zeit der Inflation an einzigartigen Wohltaten spendeten. Aber gerade weil wir die Gemeinsamkeit des Blutes fühlen, deswegen schmerzte uns bei Frl. Ederle die Verleugnung dieses Blutes, mag es bewußt oder unbewußt geschehen, oder nur nicht an die Öffentlichkeit gedrungen sein. Tatsächlich schwang bei uns die Gemeinsamkeit des Blutes mit, als der letzte Kanakereform sich an einen echt deutschen Namen wie Ederle knüpfte.

Also: Frl. Ederle hat uns in diesem Punkte etwas enttäuscht, zugleich hat sie uns einen Blick tun lassen in die Tragik des deutschamerikanischen Gedankens: die Eltern, wenigstens noch im Herzen deutsch, weil unauslöschliche Erinnerungen an Heimat und Elternhaus darin wohnen; die Kinder vollkommen amerikanisiert, weil die Eltern zu Hause nur englisch sprechen und kein Wort fällt über Herzenspflichten gegenüber dem deutschen Blute. . . . Denn man kann in Amerika wahrhaft ein neues Vaterland gefunden haben und dieses selbe neue Vaterland in deutscher Sprache preisen, mit deutschem Herzen lieben. . . .

Das Schicksal rächte sich bei Frl. Ederle sozusagen auf dem Fuße: sie wollte nichts wissen von einem deutschen Anteil an ihrem Erfolge. Amerikanerin, nicht Deutschamerikanerin wollte sie sein; wenigstens erweckt sie, an den Presseverlautbarungen gemessen, diesen Eindruck. Aber siehe, dieser Bierkötter gewährt dem deutschen Empfinden bei der Sache mehr als Frl. Ederle je geben konnte: nun macht ein volldeutscher Sieg die Kunde um die Welt und Bierkötter zeigt, daß man sich seines deutschen Namens nicht zu schämen, dieser kein Hindernis zu sein braucht für vollgültige Weltreize.

Dieser volle Sieg deutschen Empfindens ist es, der unterstreichen werden muß, nicht minder, daß ein Mann den Weltreize an sich riß. Denn ohne das Frauendeal der alten Sammwirtin zu Bissingen, die ihren Ehrgeiz nur darin suchte, ihre 16 Kinder zu tüchtigen Menschen zu machen und darob auf allen äußeren Ruhm verzichtete: ohne diesen Typ ist Deutschlands Zukunft gefährdet, trotz aller Weltreize, womit noch lange nicht gesagt ist, es müßten gerade 16 Kinder sein. Jedenfalls gehört einer Mutter mit 16 Kindern, die sie großzog, so sehr eine öffentliche Ehrung wie den Trägern und Trägerinnen von Meistertiteln. . . .

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten
hiezun die feierliche illustrierte Beilage
„Feiertunden“.

Württemberg

Stuttgart, 3. Sept. Vom Rathaus. Im Rathaus gab es gestern eine längere Aussprache über die Preiserhöhung der Lebensmittel. Sie endete damit, daß die ganze Frage zur näheren Prüfung an die Gewerbeabteilung überwiesen wurde. Eine Stiftung des verstorbenen Kommerzienrats Moritz Wolf in Höhe von 5000 M zur Unterstützung notleidender Kaufleute wurde mit Dank an die Witwe angenommen. Schließlich beschloß man noch, in alle städtischen Neubauwohnungen, wo dies noch möglich ist, Bäder einzubauen.

Die Jahresagung des Landesverbands für Innere Mission findet am Sonntag, den 26., und Montag, den 27. September, in Schorndorf statt.

Die Ausstellung Speis und Trank wird am Montag, den 6. September, abends 7 Uhr geschlossen.

Toschlag. Das Schwurgericht verurteilte den Nachtwächter und Hafner Friedrich Sapper in Merklingen wegen eines Verbrechens des Totschlags und der fortgesetzten Bedrohung zu 3 Jahren 15 Tagen Gefängnis. Er hatte im Wirtshaus im Streit einen Mann mit seinem Dienstrevolver erschossen und andere Wirtshausgäste mit dem Revolver bedroht.

Ehlingen, 3. Sept. Todesfall. Heute früh starb im Alter von fast 82 Jahren der in ganz Württemberg bekannte Verleger der „Ehlinger Zeitung“, Otto Bechtel alt. Der Verstorbene, ein gebürtiger Ravensburger, kam 1865 nach Ehlingen und hat hier 1866 die „Ehlinger Zeitung“ als deren Schriftleiter mitbegründet und 51 Jahre an ihrer Spitze gestanden. Nach dem Krieg, den seine beiden Söhne von Anfang bis zu Ende mitmachten, ging das Blatt 1919 in die Hand des älteren Sohnes über. Der Verstorbene hat sich auch viele Jahre dem öffentlichen Leben der Stadt Ehlingen gewidmet; er war jahrelang Vorstand der Ortskrankenkasse und des Württ. Krankentassenverbands, ferner hervorragend tätig im Gewerbeverein, Dratorienverein, Turnverein, Liedertanz, Abverein usw. Sein Name hatte in Ehlingen einen guten Klang und wird ihn im Andenken der Bürgerschaft noch lange behalten.

Lu...gen, 3. Sept. Rattenvertilgung und Raucherentwicklung. Auf der Schuttablagungsstelle in der Nähe der Pfaffenwiese war die Rattenplage so groß geworden, daß man ihnen mit Hilfe eines von der Stadt zur Verfügung gestellten Gasapparates auf den Leib rückte. Die Raucherentwicklung war aber nicht nur für die Ratten, sondern auch für die Menschen in weitem Umkreis so unerträglich, daß man überall die Fenster schließen mußte.

Ulm, 3. Sept. Beim Baden ertrunken. In Reuti ertrank der Friseur Gerstenmeier beim Baden in der Donau.

Saulgau, 3. Sept. Erweiterung des Postgebäude. Für die Erweiterung des hiesigen Postgebäudes sollen, wie man hört, im nächsten Voranschlag der Reichspost Mittel bereitgestellt werden.

Schuffenried M. Waldsee, 3. Sept. Im Schlaf aus dem Fenster gesprungen. Nachts ist der 28 Jahre alte Hausknecht Johann Manz von Neppingen in der Kronbrauerei im Schlaf zu dem Fenster seiner über dem Pferdestall befindlichen Kammer herausgesprungen und im Hofraum schwer verletzt liegen geblieben.

Vom bayerischen Maaß, 3. Sept. Abgestürzt. Der 24 Jahre alte Arbeiter Pendl aus Kaltental ist beim Geleitschützen auf dem Triftstrahl abgestürzt und seinen Verletzungen erlegen. — Die 20 Jahre alte Friseurin Gineber aus Vinz ist von der Mädelegabel abgestürzt und hat sich einen lebensgefährlichen Bruch der Schädeldecke zugezogen.

Aus Stadt und Land

Regolb, 4. September 1926.

Die größten Wunder gehen in der größten Stille vor. Raabe.

Zum Sonntag

Vorwärts!

Halt zu machen, dazu ist der Mensch nicht da im Leben, fertig werden kann keiner, jeden Augenblick, und wenn es der Letzte wäre, kann noch etwas wichtiges vorgehen in ihm. Was heißt das, ich bin schon zu alt, ich mag nichts mehr lernen. Ei, bist du nicht zu alt zum Atemholen, zum Essen, Trinken und Schlafen, so sei's auch nicht zum Denken.

Frau Rat Goethe.

Rasslos vorwärts mußt du streben,

nie ermüdet stille stehen,

willst du die Volkendung sehn. Schiller.

Unerwartete Wirkungen

Die moderne Wissenschaft hat ein geistiges Gesetz entdeckt, das mit einer gelehrten Bezeichnung etwa „Heterotropie der Wirkungen“ genannt wird, im Grund aber etwas Unbetanntes ist und jedermann nahe angeht. Es handelt sich um die Erfahrung, die wir alle schon gemacht haben, daß wir gerade bei unserem ernstesten und lautersten Streben gewöhnlich nicht das Ziel erreichen, das uns als höchst wünschenswert vorgeschwebt hat, sondern etwas anderes, das sich aber nachträglich als eben so gut, ja als noch besser herausstellen kann. Ohne eine gelehrte Bezeichnung hat das Goethe in einfachem Deutsch genau geschildert: „Sehr oft, wenn wir uns von dem Beabsichtigten für ewig getrennt sehen, haben wir schon auf unserem Weg irgend ein anderes Wünschenswertes gefunden, etwas uns Gemäßes, mit dem uns zu begnügen wir eigentlich geboren sind.“ Auch die Bibel kennt jenes Gesetz. Sie hat es in die Welt des Glaubens eingestiftet mit den Worten: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege.“ Folgt daraus für unser Streben Unsicherheit und Schwanken, weil wir uns sagen müssen: was du willst, erreichst du ja doch nicht? Mir scheint, es folgt eine neue, höhere Sicherheit aus der Gewissheit, daß jedem ehrlichen Streben zwar nicht seines Wünschens Ziel, aber eine in der Dohut ewiger Weisheit reisende Frucht verbürgt ist.

Dienstnachrichten.

Durch Entschliebung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Schöcklingen, Def. Leonberg, dem von der Freiberger v. Gaisberg'schen Gutsbesitzerfamilie benannten Pfarrer Köster in Glatten, Def. Freudenstadt, übertragen worden.

Veranstaltungen und Feste

Regolb: 7 Uhr: Gesamtschulübung der Feiw: Feuerwehr.
7 1/2 Tageswanderung des Schwarzwaldb-Vereins.
2 Uhr Bezirksmissionsfest in der Kirche.
1/2 10 und 1/2 3 Jugend-Jahresfest der Methodistengemeinde.
1/2 2 Uhr Gombopath. Verein Waldausflug.
3 Uhr SW. I. Verbandspiel gegen Mönchberg.
Böfingen: ab 8 Uhr Preischießen.

Ständchen.

Der Ver. Lieder- und Sängerkreis brachte seinem früheren Mitglied S. Gottlieb Kläger jr., der vor der Wiederausreise nach Mexiko steht, gestern abend ein wohlgeklungenes Ständchen. Während des gemütlichen Zusammenseins im Gasth. z. „Deutschen Kaiser“, wo manch schönes Heimatlied erklang und den Scheidenden erfreute, dankte der Vereinsvorstand nachträglich noch Herrn Kläger für sein treues Gedenken besonders bei Anschaffung des Klügels und wünschte dem Scheidenden weiterhin viel Glück. Möge Herr Kläger stets ein Pionier des Deutschtums bleiben.

Sonderzug nach dem Bodensee.

Nur noch acht Tage trennen uns vor dem Sonntag, an dem viele die günstige Gelegenheit benutzen werden, mit dem Sonderzug der Reichsbahndirektion, in Regolb ab 6.38 morgens, durch die engere und weitere Heimat nach dem Bodensee zu fahren, um zugleich dort die Freude einer kleinen Seefahrt genießen zu können. Wie wir hören, sind die Fahrkarten bereits eingetroffen u. können auf der Station u. bei Hrn. Heller abgeholt werden. Es wird sich weiterhin raten, beabsichtigte, aber noch nicht angemeldete Fahrten baldmöglichst bei Kaufmann Heller oder der hiesigen Station angeben, da sich schon allein von hier ca. 200 Teilnehmer eingetragen haben und für einen, der sich auf die Fahrt gefreut hat, aber die Anmeldung vergaß, die Möglichkeit besteht, daß er wegen Platzmangel nicht mehr mitgenommen werden kann. Was das schöne Wetter anbetrifft, so scheinen wir es auf längere Zeit gepachtet zu haben, wenigstens aber bis nächsten Sonntag.

Unsere „Feiertunden“

Nun ist die Spannung endlich gelöst, denn in „Höhen und Tälern des Lebens“ hat Heda ihren Helmut bekommen. Auch die Humoreske „Furnachbar“ wirkt, wenn auch etwas unwahrscheinlich, aufheiternd. Ans Herz möchten wir unseren Lesern besonders den Aufsatz „Deutsches Familienleben“ legen und wir wünschen, daß viele diese Zeilen als Richtschnur dienen mögen. Neben den neuesten Bildern wird auch eine Aufnahme des Schwartzes G a a b die Freunde unserer „Schach- und Rätsellecke“ interessieren.

Die Bautätigkeit in Württemberg. Im Jahre 1925 wurden in Württemberg 8971 Gebäude, darunter 5456 Wohngebäude errichtet gegen 5651 (3098) im Jahr 1924. Durch Brand und Abbruch sind abgegangen 728 Gebäude überhaupt und 461 Wohngebäude. An Wohnungen sind durch Neubau oder Umbau neu zugewachsen im Jahr 1925 9838 gegen 5701 im Jahr 1924, 5778 im Jahr 1923 und 6688 im Durchschnitt 1919/22. Der Zuwachs war also wesentlich stärker als in den Vorjahren.

Mobiliar-Feuerversicherung in Württemberg. Am Ende des Jahres 1925 bestanden in Württemberg bei den Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaften 644 730 Policen mit einer Versicherungssumme von 7 303 282 651 M. Brandentschädigungen wurden bezahlt auf 3659 Policen in Höhe von 4 145 985 M. Die Prämieeinnahmen betragen 9 973 043 M.

Die Kraftfahrzeuge in Württemberg haben sich von 17 052 im Jahr 1925 auf 24 629 am 1. Juli 1926 vermehrt (40 v. H.). Die Zahl der Personenkraftwagen beträgt 8635 (6705), der Lastkraftwagen 4544 (3475), der Kraftroller 10 257 (6497), der Kleinkraftroller 749 (?), sonstige Kraftfahrzeuge 444 (375). Die meisten Kraftfahrzeuge sind in Groß-Stuttgart, nämlich 6586. Dann folgen Heilbronn mit 1009, Ulm mit 815, Reutlingen mit 766, Ludwigsburg mit 653, Ravensburg mit 631, Ehlingen mit 630. Am wenigsten hat Neresheim, nämlich 75, Gaildorf 92 und Brackenheim 101. Im Reich kommt ein Kraftfahrzeug auf 147, in Württemberg auf 149 Einwohner.

Herrnberg, 3. Sept. Rundfahrt der Bezirksgruppe Herrenberg des Deutschen Hopfenbauvereins durch den Bezirk. Unter Führung des Herrn Vorsitzenden Martin Haag Unterjettingen und des Herrn Landwirtschaftsinspektor Jobb Herrenberg machte die Bezirksgruppe Herrenberg des Deutschen Hopfenbauvereins eine Rundfahrt zur Befichtigung der Hopfengärten in Affliat, Oberjettingen, Unterjettingen, Tailfingen, Nebringen. Von Herrn Landwirtschaftsinspektor Jobb wurde Herr Stadtschultheiß Hauber-Herrnberg, einem verdienten Förderer des heimischen Hopfenbaus, die Urkunde als Ehrenmitglied des Deutschen Hopfenbauvereins überreicht.

Freudenstadt, 3. Sept. 15 Prozent Umlage. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats Freudenstadt wurde der städtische Haushaltsvoranschlag für 1926/27 verabschiedet, der mit einer Gesamtausgabe von 1 431 927 Reichsmark und einer Gesamteinnahme von 904 969 Reichsmark abschließt, sodaß sich ein Abmangel von 526 958 Reichsmark ergibt. Nach Abzug von bereits verwirklichten Baudarlehen der württembergischen Wohnungskreditanstalt im Betrage von 72 000 Reichsmark und von Darlehen aus der produktiven Erwerbslofenfürsorge mit zusammen 38 000 Reichsmark ergibt sich ein Abmangel von 416 958 Reichsmark, zu dessen Deckung einstimmig eine Umlage von 15 Prozent der Gesamtkataster (gegen 12 Prozent im Vorjahr) beschlossen wurde. Die Umlage ergibt 229 532 Reichsmark, sodaß ein ungedeckter Abmangel von 187 426 Reichsmark verbleibt, der vorläufig durch schwebende Schuldaufnahme zu decken ist. Es wurde beschlossen, zuständigenorts um einen Beitrag aus der Schullastenausgleichskasse nachzusuchen, da die Erhöhung der Umlage und des Abmangels zum wesentlichen Teil auf die vom Staat vorgenommene Abwälzung von Schullasten auf die Gemeinden verursacht ist. — Da die staatliche Ertragssteuer von 8 auf 7 v. H. ermäßigt worden ist, beträgt die Erhöhung der Umlage effektiv nur 2 v. H. — In der Sitzung wurde ein Schreiben des Oberbürgermeisters der Stadt Baden-Baden zur Kenntnis gebracht, aus dem hervorging, daß die Stadtrat von Baden-Baden sich mit dem Plane der Herstellung einer Autohöhenverbindung zwischen Baden-Baden und Freudenstadt und mit dem Ausbau dieser Höhenstraße beschäftigt.

Baiersbrunn, 2. Sept. Das Schicksal eines Handwerksburschen. Gestern wurde der Wanderer Karl Fintbeiner von hier zur letzten Ruhe bestattet. Er hatte keine Heimat mehr. Einen großen Teil seines Lebens verbrachte er auf der Landstraße und hatte sein täglich Brot mittelidigen Menschen zu verdanken. Halb zusammengebrochen vor Schwäche wurde er am letzten Sonntag unweit der württ.-bad. Grenze von ei-

nem Vater
Montag im
noch am g
Birke
die ledige
und in den
wurde bei
ans Amts
Birke
recht reger
tere sollen
werden. U
daß die W
wirtschaftl
Neuer
Grund ein
Doorn wird
Berg, laut
erkläre, au
sichtlich
Der A
anderen U
Senta Eck
Carow ein
Die B
20jährigen
(Schlesien)
mordet un
Ein Fa
beobachtet,
in empor
dig, und o
nahm ihn
alter Ver
Austral
lini hat d
Besuch in
schen Aus
dürfte den
italienische
Zusammen
Regierung
das bisher
in Austral
die austral
nehmen.
Ein Sa
dorf (bei
Schnellzug
waren dem
in den W
räumen d
Zwische
Schnellzug
Bei Ha
bergbahn
Der Täter
Tom S
hs. Is. in
a. D. v. o n
Dem Vater
größere A
Wolfschule
Schiffsjunge
nichts geld
in seinem
ster körper
liche Bücher
wissen so g
Prüfung er
Fahren, im
meldete er
abgemies
zeugnisse
insolge Fü
zur Prüfun
glänzend.
es bis zum
terie gebra
General
Staaten an
amerikanis
Nobile mit
Neue it
vom 3. Se
heraus.
Die Fr
Frankfurt
schuffes vor
schaft (unte
geleiteten
Deutschnat
schuß um 1
der soziald
Leitung zu
gelehn.
Eine be
Tage in L
auschuf d
Kimmel mi
im Schrein
Gefellenpr
im Frühja
handwert
Kimmel, di
schaft des
werien.
Bubifop
Weltbewer
Es mögen
anmeldend
den. Unte
ein junges
zweite Plaz
ebenjo die
Eigener
Lokomotiv
aus von d

nem Banern aufgefunden, über Nacht beherbergt, und am Montag in das Lautbacher Krankenhaus verbracht, wo er noch am gleichen Tag verschied.

Birkenfeld, 1. Sept. Kindstötung. Letzte Woche hat die ledige Emilie Reichstetter ihr neugeborenes Kind getötet und in dem Kleiderkasten auf der Bühne versteckt. Die Leiche wurde bei der Durchsuchung gefunden. Die Reichstetter wurde ans Amtsgericht Neuenbürg eingeliefert.

Birkenfeld, 2. Sept. Die Bautätigkeit hier ist zur Zeit recht rege. Drei Wohnhäuser sind im Bau begriffen, zwei weitere sollen im Laufe des Herbstes noch in Angriff genommen werden. Wenn die Bautätigkeit so fortschreitet, ist zu hoffen, daß die Wohnungsnot gemildert und die Wohnungszwangswirtschaft bald aufgehoben wird.

Aus aller Welt

Neuer Vergleichsvorschlag des Hohenzollernhauses. Auf Grund einer Besprechung mit dem vormaligen Kaiser in Doorn wird der Bevollmächtigte des Hohenzollernhauses, von Berg, laut Börsenzeitung anbieten, daß das Haus sich bereit erkläre, auf eine Reihe von Besitzungen, die vorwiegend geschichtliche und kulturelle Bedeutung haben, zu verzichten.

Der Mörder der Gräfin Lambsdorff hat neben sechs anderen Ueberfällen den Mord an der 10jährigen Schülerin Senta Eckert am 8. Juni v. J. zwischen Blankenburg und Carow eingestanden.

Die Breslauer Polizei verhaftete in Magnitz einen 20jährigen Gärtnerburschen, der in Leuber bei Reusfald (Schlesien) die Postagentin und ihre Schwiegermutter ermordet und beraubt hatte.

Ein Fassadenkletterer erwischt. Nachts wurde ein Kerl beobachtet, wie er an dem bekannten Hotel Adlon in Berlin emporkletterte. Sofort wurde das Personal verständigt, und als er durch ein Fenster im ersten Stock einstieg, nahm ihn die Polizei in Empfang. Er soll ein 27 Jahre alter Verbrecher namens Ernst Lindner sein.

Australien als Auswanderungsland für Italien. Mussolini hat den Erzmarschall Bruce von Australien zu einem Besuch in Italien eingeladen. Mussolini will der italienischen Auswanderung neue Tore öffnen, und die Einladung dürfte den Zweck haben, Bruce für Erleichterungen der italienischen Einwanderung in Australien zu gewinnen. Im Zusammenhang damit steht ohne Zweifel, daß die englische Regierung der australischen einen Plan vorgelegt hat, der das bisherige Einwanderungssystem völlig ändert und der in Australien großes Aufsehen macht. Danach soll u. a. die australische Regierung die Ueberwachung selbst übernehmen.

Ein Schnellzug bejaposen. Zwischen Reinbeck und Bergedorf (bei Hamburg) wurde abends 6 Uhr der Berliner Schnellzug beschossen. Verletzt wurde niemand. Kürzlich waren demselben Zug bei Brizenburg zwei eiserne Schwellen in den Weg gelegt worden, die jedoch von den Schienenräumern der Lokomotive beiseite geschleudert wurden.

Zwischen Lantwih und Berlin-Südende wurde ein Schnellzug mit Steinen beworfen. Verletzt ist niemand. Bei Hartmannsbain (Oberhessen) wurden an der Vogelsbergbahn Latschenschrauben von den Schienen losgeschraubt. Der Täter ist ein 15jähriger Junge.

Vom Schiffsjungen zum General. Der am 14. August ds. Js. in Hildesheim verstorbenen General der Infanterie a. D. v. v. o. i. g. entstammte einer kinderreichen Familie. Dem Vater war es nicht möglich, für seine Erziehung größere Ausgaben zu machen und der Sohn kam in die Volksschule. Mit fünfzehn Jahren wurde er einfacher Schiffsjunge auf einem Kaufahrtschiff. Dabei wurde ihm nichts geschenkt. Mit der äußersten Energie, die er auch in seinem ganzen Leben gezeigt hat, strebte er trotz schwerer körperlicher Arbeit weiter, verschaffte sich wissenschaftliche Bücher und bildete sich unter schwierigen Verhältnissen so gut es ging, in der Absicht, sich die zur Fähnrichsprüfung erforderlichen Kenntnisse zu erwerben. Nach vier Jahren, innerlich deren er zum Obermaat aufgerückt war, meldete er sich bei der Prüfungskommission, wurde aber abgewiesen, weil er die zur Zulassung notwendigen Schulzeugnisse nicht vorweisen konnte. Endlich gelang es ihm, infolge Fürsprache von einflussreicher Seite, die Zulassung zur Prüfung zu erwirken, und bestand die Fähnrichsprüfung glänzend. Damit war seine Laufbahn gemacht, in der er es bis zum Divisionskommandeur und General der Infanterie gebracht hat.

General Nobile hat die Aufforderung der Vereinigten Staaten angenommen, einige Monate lang die Arbeiten des amerikanischen Luftfahrtinstituts zu leiten. Darauf wird sich Nobile mit einem ähnlichen Auftrag nach Japan begeben.

Neue illustrierte Zeitung. Die Kölnische Zeitung gibt vom 3. September an wöchentlich eine illustrierte Zeitung heraus.

Die Frankfurter Theater. Die Stadtverordneten von Frankfurt a. M. haben die Erhöhung des städtischen Zuschusses von 300 000 Mark an die von einer Aktiengesellschaft (unter hauptsächlich. Beteiligung der Stadtverwaltung) geleiteten Theater abgelehnt, ebenso einen Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, den Zuschuß um 150 000 Mark zu erhöhen. Andererseits wurde der sozialdemokratische Antrag, die Theater voll in städtische Leitung zu nehmen, von den bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Eine bemerkenswerte Handwerkerprüfung wurde dieser Tage in Trier abgehalten. Vor dem zuständigen Prüfungsausschuß der Handwerkskammer legte Fräulein Liselotte Kimmel mit der Note „Ausgezeichnet“ die Meisterprüfung im Schreinerhandwerk ab, nachdem sie im Herbst 1925 die Gesellenprüfung im Schreinerhandwerk mit „Sehr gut“ und im Frühjahr 1926 die Gesellenprüfung im Schneiderinnenhandwerk mit „Ausgezeichnet“ bestanden hatte. Fräulein Kimmel, die 20½ Jahre alt ist, besitzt außerdem die Meisterprüfung des Mosel-Saar-Gaues im Hochsprung und Distanzwerfen.

Bubikopf und Hängezopf. Kürzlich wurde in Essen ein Wettbewerb zwischen Bubikopf und Hängezopf ausgetragen. Es mögen wohl 2000 Vertreter des männlichen Geschlechts anwesend gewesen sein, die um ihre Meinung befragt wurden. Unter großem Jubel wurde als erste Preisträgerin ein junges Mädchen mit langem Haar bekanntgegeben. Der zweite Platz wurde ebenfalls von einem Hängezopf belegt, ebenso die drei Trostpreise.

Eigenartige Todesursache. Bei Langensfeld wurde der Lokomotivführer eines von Düsseldorf kommenden Personenzuges von dem herausragenden Feuerhaken eines aus ent-

gerengelegter Richtung vorbeifahrenden Personenzugs erfasst und tödlich verlegt.

Großfeuer. Zündelnde Kinder stecken in dem Dorf Peferswalde (Mark) einen Strohhofen in Brand. Das Feuer griff weiter und legte fünf Bauernhöfe mit der ganzen Ernte in Asche.

Das große Bauernanwesen des Landwirts Beck bei Mark-de (Baden, am Bodensee) ist in der Nacht zum Donnerstag mit der gesamten Fahrnis und der bereits eingebrachten Ernte abgebrannt. Die Pferde sind gerettet. Einige Kühe sind verbrannt.

Welches Obst ist zu bevorzugen?

L. C. Die Märkte zeigen jetzt neben den Südfrüchten immer mehr die einheimischen Obstsorten: Äpfel, Birnen, Pflaumen, Birfische, Tomaten u. a. Dennoch kann man vielfältig eine Bevorzugung der Bananen beobachten. Warum? Etwa weil sie billiger wären als deutsches Obst? Das Gegenteil ist der Fall! Weil sie nahrhafter sind? Es ist unmöglich, daß in einem Pfund geschälter Bananen mehr Nährwerte vorhanden sind, als in einem Pfund geschälter Äpfel. Aber niemals können eine oder zwei Bananen zu zwanzig oder dreißig Pfennigen ebensoviel Nährwerte enthalten, als ein ganzes Pfund Äpfel, Birnen oder Pflaumen, die ebensoviel kosten. Die Banane ist mindestens fünfmal so teuer wie unser herbliches deutsches Obst! Auch in bezug auf ihren Nährwert! Vielleicht denkt mancher: „Ich kann's mir leisten“. Für den einzelnen gedacht, mag das hingehen, aber das deutsche Volk kann es sich nicht leisten. Wir haben im Jahr 1924 für eine halbe Milliarde Mark Obst und Früchgemüse aus dem Ausland gekauft! 500 Millionen Mark haben wir unnütz dem Ausland bezahlt, ohne daß das Ausland für dieselbe Summe etwas bei uns gekauft hätte. Wir müssen leider eine Reihe von Waren aus dem Ausland kaufen: Kautschuk, Kaffee, Tee, Reis usw. Aber Deutsche, kauft wenigstens deutsches Obst, nicht italienisches oder amerikanisches. Wer deutsches Obst kauft, trägt zur Besserung unserer Wirtschaftslage bei, wer ausländisches kauft, hilft dem Ausland.

Letzte Nachrichten

Erklärungen des spanischen Außenministers.

Berlin, 4. Sept. Die Morgenblätter melden aus San Sebastian: Zu den Entscheidungen des Völkerbundesrates erklärte der Minister des Aeußeren, Yanguas, Journalisten: Die Regierung ist sehr angenehm berührt von den Bezeugungen der Achtung ihrer Sympathie, die Spanien in dem Verlauf der Tagung des Ausschusses seitens der Delegierten aller darin vertretenen Nationen zuteil geworden sind. Der Völkerbundsrat ist nun zusammgetreten, aber unser Vertreter Quinones de Leon wird entsprechend den Anweisungen der spanischen Regierung nicht an seinen Sitzungen teilnehmen. Auf die von den Pressevertretern an ihn gerichteten Fragen, ob Spanien aus dem Völkerbund austreten werde, beschränkte sich Minister Yanguas auf die Erklärung, der einzuschlagende Weg sei schon von der spanischen Regierung bestimmt, die immer mit dem größten Ernst handle und zum Aeußersten bestrebt sei, jeden Anschein eines Bluffs zu vermeiden.

Will Schweden seine Zustimmung zurückziehen?

Genf, 4. Sept. In den gestrigen späten Abendstunden verdrängte sich das Gerücht, daß die schwedische Regierung im Falle des Austritts Spaniens aus dem Völkerbund ernstlich in Erwägung zieht, ihre Zustimmung zu dem von der Studienkommission ausgearbeiteten Projekt zurückzuziehen. Wie erinnerlich, hatte sie sich diesen Schritt vorbehalten, wenn die Verträge keine Lösung in der Ratstrage mit sich bringen und einstimmig angenommen würden. Von schwedischer Seite hält man sich diesem Gerücht gegenüber reserviert, ohne es jedoch energisch zu dementieren.

Gesandter Kaufser in Berlin.

Berlin, 4. Sept. Wie die Morgenblätter melden, ist der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Kaufser, zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen. Der Gesandte dürfte Gelegenheit nehmen, mit den Berliner zuständigen Stellen die Lage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Völkerbundstagung zu besprechen.

Strafantrag wegen Beleidigung der Marine.

Berlin, 4. Sept. Der „Vofalanz“ meldet: Der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, hat gegen den „Vorwärts“ und den „Montagmorgen“ Strafantrag wegen Beleidigung der Marine gestellt. Wie wir erfahren, sind als Gründe hierfür die bekannten Angriffe der beiden Blätter gegen die Offiziere des Kreuzers „Samburg“ anzusehen.

Japanische Truppen in China gelandet.

Berlin, 4. Sept. Wie die „D. A. Z.“ meldet, hat ein japanisches Kanonenboot gegen 250 Seefoldaten gelandet. Im Norden werden umfangreiche Verstärkungen nach Hankau in Marsch gesetzt.

Spiel und Sport.

Am morgigen Sonntag greift der Sportverein von 1911 e. V. mit 3 Mannschaften in die Verbandsspiele ein. Die erste Elf tritt in Nagold der I. Mannschaft des F. C. Mönchberg gegenüber. Mönchberg hat bis jetzt verhältnismäßig gut abgeschnitten. Wenn wir auch als sicher annehmen, daß unsere I. Elf das Treffen für sich entscheiden wird, so möchten wir doch den Rat geben, den Gegner nicht zu unterschätzen und von vorneherein auf Erfolg zu spielen.

Die II. Elf des S. V. N. fährt nach Untertalheim und tritt dem dortigen Verein gegenüber. Untertalheim ist auf eigenem Platz ein starker Gegner und die II. Elf muß sich anstrengen, wenn sie gewinnen will.

Die III. Mannschaft reist nach Altburg und trifft sich dort mit der ersten Elf des F. C. Altburg. Altburg hat letzten Sonntag die II. Elf von Altensteig geschlagen, sodaß Nagold einen schweren Stand haben dürfte.

Solistenwettrennen. Für das Solistrennen sind 31 Rennungen, 18 Sportwagen und 13 Rennwagen, erfolgt. Staatspräsident Bogille hat das Ehrenpräsidium übernommen und einen wertvollen Wanderpreis für das Rennen zur Verfügung gestellt.

Tägliche Turnstunde. Die Bezirke Wilmersdorf und Schöneberg von Berlin wollten an einem Teil ihrer Schulen eine tägliche Turnstunde für jede Klasse einführen. Das Provinzialschulkollegium und der Unterrichtsminister machen aber noch Schwierigkeiten.

Würtl. Volkshöhe

Wochenplan: 5.9. Badhoe: „Figaros Hochzeit“; 6.9. Biberach: „Figaros Hochzeit“; 7.9. Biberach: „Dhella“; 8.9. Heidenheim: „Dhella“; 9.9. Heidenheim: „Figaros Hochzeit“; 10.9. Ulm: „Dhella“; 11.9. Ulm: „Figaros Hochzeit“; 12.9. Ellwangen: „Figaros Hochzeit“; 13.9. Ellwangen: „Dhella“.

Handel und Volkswirtschaft

Kriegsanleihe 0,4825.
Franz. Franken 164 zu 1 Pd. St.
Belg. Franken 175,12 zu 1 Pf. St.
Ital. Lira 133 zu 1 Pf. St.
Span. Peseta 31,93 zu 1 Pd. St.

Berliner Geldmarkt. Tägl. Geld 5,65—7, Monatsgeld 5,75—6,75, Privatdiskont 4,875 (4,75 lange Sicht), Warenmehel 5,50 v. H.

Die Großhandelsmehzahl vom 1. September ist gegenüber dem 25. August um 1,3 v. H. auf 126,5 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Mehzahl der Agrarerzeugnisse um 2,5 v. H. auf 127,3 nachgegeben, diejenige der Industrie um 0,8 v. H. auf 124,9 angezogen. Im Durchschnitt August ist die Gesamtmehzahl gegenüber dem Durchschnitt Juli um 0,3 v. H. auf 127,0 zurückgegangen.

Das deutsche Eigentum in Marokko. Bis zum April 1925 hatte der Erlös aus dem verkauften deutschen Eigentum in Marokko die Gesamtsumme von 24 Millionen Franken ergeben. Insgesamt waren an städtischen Grundstücken 3 606 509 Quadratmeter, an landwirtschaftlichen Flächen 23 670 Hektar vorhanden gewesen. Davon sind an städtischen Grundstücken 2 882 200 Quadratmeter verkauft worden, an landwirtschaftlichen Flächen 11 120 Hektar. Insgesamt wird das deutsche Eigentum auf 72 231 111 Franken geschätzt, das nun von der französischen Regierung beschlagnahmt ist.

Gewerkschaftsboykott gegen italienische Waren. Der Niederländische Gewerkschaftsbund hat bei dem Internationalen Gewerkschaftsbüro beantragt, einen Boykott gegen italienische Waren zu verhängen, die aus Betrieben mit 50stündiger Arbeitszeit stammen. In allen Ländern sollen die sozialdemokratischen Fraktionen in den Parlamenten doppelte Zölle gegen diese Waren vorschlagen.

Die Führung von Weinbüchern. Durch das Gesetz über Steuermitteilungen vom 31. März 1926 ist das Weinsteuergesetz vom 10. August 1925 mit Wirkung vom 1. April 1926 außer Kraft getreten. Dadurch sind auch die Weinsteuerbücher in Fortfall gekommen. Die Geschäftsleute sind daher wieder verpflichtet, vom 1. April 1926 an Weinbücher zu führen. — In Frage kommen die Kellerbücher, Faßlagerbuch, Weinlagerbuch (für Bezeichnung der Weine nach Weinnummern), Buch für Geschäftsmittler, Weinbuch für Schankwirte und sonstige Kleinveräußerer von Wein und das Kontrollbuch für die Verwendung von Zucker.

Liegenhaftverehr in Württemberg. Laut Statistischem Landesamt sind im ersten Vierteljahr 1926 in Württemberg insgesamt 13 617 Liegenhaftsumfänge mit einer Veräußerungssumme von 36 883 694 RM. erfolgt gegen 16 612 mit 48 871 134 RM. im Vierteljahrsdurchschnitt 1925. Der Rückgang betrifft den gewöhnlichen (freihändigen) stärker als den sonstigen. Der Jahresdurchschnittspreis in Aedern zeigt, wie schon in den beiden letzten Vierteljahren, einen Rückgang, in Wiesen eine kleine Erhöhung und in Weinbergen einen starken Rückgang. Für die Ortsklasse von 2000 und weniger Einwohnern, die die eigentlichen landwirtschaftlichen Gemeinden in sich schließt, zeigt der Durchschnittspreis sowohl für Aedern wie für Wiesen einen Rückgang, eine Folge der ungünstigen Lage, in der sich unsere Landwirtschaft befindet.

Der landwirtschaftliche Anbau in Württemberg im Jahr 1926 (ohne Gartenland) beträgt 1 202 334 Hektar gegen 1 202 994 im Jahr 1925. Der Rückgang um 660 Hektar erklärt sich durch Verwendung von Kulturfächen zu Baugrund, vielleicht auch zu Waldland. Von der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche entfallen auf Schwarzbrot 1,73, Ackerweide 0,45, angebautes Ackerland 58,53, Gartenland (Hausgärten) 1,51, Wiesen 32,75, Weidweiden 4,01 und auf Weinberge 1,02 v. H. Unter den Ackerfrüchten steht an erster Stelle der Hafer mit einem Anteil an der Gesamtfläche des Acker- und Gartenlandes von 14,61 v. H. Es folgen Gerste mit 13,96, Alee 11,81, Weizen 11,65, Karioffeln 11,62 und Dinkel 10,30 v. H. Zusammen nehmen diese 6 Früchte 73,95 v. H. oder nahezu ¾ der Gesamtfläche des angebauten Ackerlandes ein.

Schlachtvieh- und Fleischbebau. Im zweiten Vierteljahr 1926 hat die Zahl der gewerblichen Schlachtungen gegen das vergangene erste Vierteljahr in Württemberg zugenommen in Bullen, Jungkühen, Kälbern, Ziegen, abgenommen in Pferden, Ochsen, Kühen, Schweinen, Schafen. Die Gewichtsmenge berechnet sich für das zweite Vierteljahr 1926 zu 382 546 Zentner gegen 383 455 Zentner im ersten Vierteljahr 1926 und 390 248 Zentner im Vierteljahrsdurchschnitt 1925. Gegen den Stand der Vorkriegszeit (Vierteljahrsdurchschnitt 1913: 459 314 Zentner) bleibt sie um 16,7 v. H. oder ein Sechstel zurück.

Konkurse im Reich im Monat August 493 (ohne die wegen Mangels an Masse abgefallenen Anträge) gegen 701 im Juli. Geschäftsauffichten 228 (366).

500 000 Mark Prämie der Klassenlotterie. Die beiden 500 000 Mark-Prämien der preussischen Klassenlotterie fielen auf das Los Nr. 228 243. In der ersten Abteilung wird das Los in Krefeld und in der zweiten in Schmiedefeld i. Sa. gespielt.

Heggingen, 3. Sept. Die Bankfirma Carl Weil & Co., Hortb. Tübingen hat hier, Marktplatz 17, eine Bank-Agentur eröffnet.

Märkte

Schweinepreise. Biberach: Käufer 50—75, Milchschweine 25—34. — Wangeri u. A.: Milchschweine 24—34, Käufer 40 bis 45. — Winnenden: Milchschweine 30—34, Käuferpreise 60 bis 80 M. d. St.

Fruchtpreise. Ebingen: Gerste 11,50—11,80, Hafer 11,50 bis 11,80. — Biberach: Gerste 9,50, Hafer alt 9—11, neu 9,50 bis 10, Roggen 9,50—10, Weizen 14,50. — Winnenden: Weizen alt 15—15,50, neu 13,50—14, Hafer alt 11,50, neu 8—8,50, Dinkel alt 12, neu 11, Roggen alt 11—11,50 M. d. Ztr.

Hopfen. Für Frühlhopfen wurde in Letztang von Händlern 420—450 Mark bezahlt. In Rürnberg wurden 450 Mark geboten. Rottenburg hat nur 60 v. H. der vorjährigen Ernte.

Obsterlöse. Bei dem Verkauf des Allmandobles in Herrenberg wurden durchschnittlich 5,60 M je Ztr. erzielt. Der Ertrag ist geschätzt auf 620 Ztr. — Bei der Versteigerung des Gemeindeobstes in Oberlochen wurden von 156 Bäumen mit schätzungsweise 70 Ztr. 447 M erzielt. Der durchschnittliche Zentnerpreis ist also 6,93 M.

Stuttgarter Großmarkt. Kartoffeln 4—4,50, Silberkorn 4, Weizen 4—4,80 d. Ztr.

Ebershardt, 3. Sept. Der Farrenverkauf im Submissionsweg brachte einen Erlös von 59,50 M für den Ztr. Lebendgewicht. Es waren 9 Offerten eingegangen, von denen das Niederste 46 M und das Höchste 59,50 M im Gebot stand.

Geforderte:

Neuenbürg: Friedr. Rothfuß, Sensenschmied.
Wittlensweiler: Barbara Dölker, geb. Schmid z. „Linde“.

Das Wetter

Ueber Mitteleuropa treten jetzt flache Druckstörungen auf. Für Sonntag und Montag ist deshalb, wenn auch immer noch zeitweise heiteres und trockenes, so doch mehrfach bedecktes und auch zu gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Amtsgericht Nagold.
Zum Handelsregister
 Abt. für Gesellschaftsfirmen wurde heute eingetragen bei der Firma **Ch. Geigle in Nagold**: An Stelle des am 26. Juli 1924 gestorbenen Gesellschafters **Gustav Drössel**, Fabrikanten in Nagold ist dessen Witwe **Maria Drössel**, geb. Kiene in Nagold als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten. Mit Wirkung vom 1. Juli 1926 an ist jedoch diese Gesellschafterin nicht mehr als persönlich haftende Gesellschafterin, sondern nur noch als Kommanditistin beteiligt.
 Den 25. August 1926. 660

Stadtgemeinde Haiterbach.
 Am kommenden Montag, den 6. September, nachmittags 3 Uhr, bringt die Stadtgemeinde einen zum Schlachten tauglichen

Farren
 zum Verkauf. Schriftliche Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt auf dem Stadtschultheißenamt abzugeben. Der Zuschlag erfolgt sofort.
 Den 3. September 1926. 661

Stadtschultheißenamt.
 Stadtgemeinde Calw. 665
 Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. Septbr. 1926 stattfindenden

Bieh- und Schweine-Markt
 ergeht Einladung.
 Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.
 Calw, den 3. September 1926.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Wir erhalten im Laufe des Monats **Oktober**

1 Wagon erstklassigen spanisch. Verschnitt-Wein

mit 15 Grad Alkohol, tiefdunkel zu Mostzwecken sehr geeignet.

Den Preis werden wir billigt stellen und bitten, uns zugeordnete Aufträge jetzt schon zu erteilen. 651

Berg & Schmid

Sitzst du im Rat der Stadt
 Fische deinen Käse zu Rat!

Rath Kommunalrecht
 Kommunalrecht
 Ortsrecht

Georg Belermann, Braunschweig

Zu beziehen durch
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Pressen
 für die Wein- u. Obstwein-Bereitung.
Obstmühlen
 Hydraulische Pressen
 Fahrbare Mostereien

Ph. Mayfarth & Co
 Frankfurt a.M. 48 e

Heute 663

Mehlsuppe
 bei Schwenk zum „Bären“.

Zur **Lanz-Unterhaltung**
 im Gasthaus z. „Hirsch“
 am Sonntag, den 5. September
 laden wir jedermann herzlichst ein. 653
Musikkapelle Wildberg.

Zur Ausstellung „Speis u. Trank“
 in Stuttgart
 fahren wir morgen Montag, den 6. Sept. mit unserem **Personen-Omnibus**
 Abfahrt 8.00 Uhr vorm. in der Vorstadt. Anmeldungen bis spätestens Sonntag mittags 12 Uhr da von genügender Beteiligung die Fahrt abhängig ist. — Fahrpreis M. 6.50 f. Hin- u. Rückfahrt.
Benz & Koch - Automobile - Nagold - Tel. 2. 657

Unter die Löwen Afrikas
 können Sie gehen, wenn Sie Hosen von **M. Schloss in Nagold** tragen.

Reisender
 Suche jüngeren Mann zum Besuch m. Landkundschaft.
 Angebote unter Nr. 659 an die Gesch.-Stelle des Blattes.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser

Löwenlichtspiele.
Wer lachen will
 (und lachen ist gesund) sehe sich das Lustspiel in zwei Teilen als Beiprogramm zu

„Caro Ass“
 an. i. Anzeige S. 8.
Hopfen- und Kartoffel-Körbe
 billigst bei 648
G. Katz
 Korbwarengeschäft
 — Marktstraße —

Zu Wanderungen
 empfehlen wir folgende **Spezialkarten**
 des Württ. **Schwarzwalvereins**
 im Massstab 1:50 000

	Pforzheim
Herren- alb	Wildbad
Hobloch	Calw
Freuden- stadt	Nagold
	Dornstett.
	Horb
Alpirsb.	Sulz
Schramb.	Oberndorf
	Rottweil
Triberg	Spaiching.
	Tutt.

Jede Karte in Umschlag nur M. 1.50.
 Auch die Anschluss-Karten des Badischen Schwarzwalvereins sind vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser

Seifenpulver

Kann es etwas Besseres für Ihre Wäsche geben? Gleichzeitig mit einem Paket **Dr. Thompson's Seifenpulver (50-4)** kochen Sie Ihre Wäsche mit einem Paket **Seifix (15-4)** zum Bleichen.

DR. THOMPSON'S SEIFENPULVER

Gemeindehaus der Methodisten Nagold.
 Sonntag, den 5. Sept. 1926
Jugendbund-Jahresfest
 Vorm. 1/2 10 Uhr: Festgottesdienst 652
 Nachm. 1/2 3 Uhr: Festversammlung.
 Redner: Herr Prediger Kiegraf, Besenfeld.
 Jedermann ist freundlich eingeladen!
Schwarzwaldverein Nagold.
 Morgen Sonntag **Tages-Wanderung**
 Nagold — Haiterbach — Altmühl — Salzstetten — Altheim (zul. 5 Std.).
 Abmarsch 7 1/2 Uhr (nicht 6 1/2 Uhr wie im Wanderplan) beim Spital.
 Rückkehr 5 Uhr 23 Min.
 662 **Wald-Heil!**

Homöopathischer Verein.
 Sonntag **Waldausflug.**
 Sammlung 1 1/2 Uhr beim Durchschlag. 654

Ihr Retter
 im täglichen Lebenskampf ist die Schulung Ihrer Intelligenz

Treiben Sie Denksport
 nach Ministerialrat Dr. Beyer, dem bekannten Schöpfer des **Denksport**
 Zeitschrift für geistig Regsame.
 Probehefte RM 1.-
 Prospekte kostenl.
 Abonnements (6 Hefte nur RM 4.80)
 durch die Buchhandlung:
G. W. Zaiser - Nagold

Berlora
 ging gestern nachmittag zwischen Wart und Oberhaugstett ein klein, braun.

Damenhandkoffer
 mit Inhalt. 666
 Abzugeben gegen Belohnung in der „Linde“ in Wart.

500 Mark
 gegen Bürgschaft sofort zu leihen gesucht
 Angebote unter Nr. 656 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Begabungshalber
 ist kompl. 664

Herren-Zimmer
 in prima Ausführung, sowie fast neues

Piano
 sofort preiswert zu verkaufen.
Altensteig
 Marktplatz 170 II.

Evangel. Gottesdienste in Nagold
 am 14. Sonntag nach Dr. (5. September):
 Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Missionar Maute, früher in China), 3/4 11 Uhr Kindergottesdienst (Missionar Maute).
 Nachm. 2 Uhr Bezirksmissionsfest (Missionar Maute über China, Missionar Reng über Indien).
 Sjelshausen:
 Sonntag, den 5. Septbr., vormitt. 9 Uhr Predigt (Missionar Seeger).

Methodist. Gottesdienste Nagold:
 Sonntag, 5. Sept., vorm. 1/2 10 Uhr und nachm. 2 1/2 Uhr Jugendbund-Jahresfest.
 Mittwoch abend 8 1/4 Uhr Bibelstunde.
 Eshausen:
 Donnerstag 8 1/4 Uhr Gottesdienst.

Kathol. Gottesdienste
 Sonntag, 5. September (Schugengelfest)
 9 Uhr Gottesdienst in Nagold.
 1/2 2 Uhr Andacht.
 Montag, 6. Sept., 1/2 10 Uhr Gottesdienst i. Altensteig.
 Freitag, 10. Sept., 1/4 7 U. Gottesdienst in Wildberg.

Reichart & Buck, Architekten, Nagold, Marktstr., bei Km. Knodel.

Bau-
 Eingabe-Pläne
 Arbeits-
 Kostenvoranschläge
 Bauleitungen
 für sämtliche bautechnischen Arbeiten
 Erstellen von
 schlüsselfertigen Bauten

2115

Mit d
 „Seie
 no
 Er ch
 Ver
 Schrift
 Telegramm
 Nr. 20
 An den
 nehmen 9
 herübergeh
 Der Vö
 Drüfungsa
 blick seines
 Raitsfij zuer
 mitglieder,
 werden könn
 Die „Ti
 Völkerbund
 Daily C
 haben den
 im Völkerbu
 nicht ohne
 Auf der i
 in Luzern e
 richtung eines
 m. Der Au
 nalen Nachri
 Die engl
 Mac Donald
 Arbeiter mit
 gierung wie
 Die G
 Auf der
 handlung De
 gekommen.
 die deutschen
 nach Schlus
 sehung s-
 Zurückhaltun
 „daß eine Kl
 ersten Rang
 ersheim.“
 Der Fort
 Tagung der
 Er hat die F
 tonferenz zu
 war, geficher
 ch r i s t l i c h -
 gründen. Da
 Ausdruck, da
 wird von den
 des Stahltruf
 schaftlicher M
 dem Völk
 Größe gefel
 Völkerbun
 Wert und,
 geleitet wird,
 sprechen darf.
 Denn es
 nicht auf
 Vertreter in
 Stimm d
 zu schaffen.
 Der Fort
 daß er nicht a
 der deutschen
 befriedigend e
 seiner Antwor
 Gegenstand ein
 tonferenz sein
 genug gewese
 schuld nicht au
 Sätzen gegeben
 ist, der festste
 immer es an
 religiös t
 Damit ist
 gewissens, gem
 die der mora
 dikats das Ve
 Deutschen zur
 stehen, wenn
 halten derer
 zeichnen, die
 tung hatten u
 unverantwortl
 Notstands
 Die Zahl i
 am 15. Augu
 hierunter eine
 bar vor der G
 stehen, hat sich
 werden diejen
 einander Erw
 Fürsorge über
 Stichtag des 1
 50 Boden in